

Leipzig Allmanach 05 01 2003

Nach der Pause stand Frank Martins Cembalokonzert von 1952/53 auf dem Programm. Auf überaus geschickte Weise wird in dem zweisätzigen Werk der silbrige Klang des Cembalos in den Dienst einer spätromantischen Tonsprache gestellt. Das sparsam besetzte Orchester verträgt sich dabei bestens mit dem leisen, unaufdringlichen Klang des Soloinstruments. Cembalist Jory Vinikour begeisterte durch mühelose Virtuosität und künstlerische Intensität. Ob im Dialog mit dem Orchester oder in der ausgedehnten Solokadenz am Schluss: Vinikour zeigte stets Präsenz, bewies immer gestalterische Überlegenheit. Viel herzlicher Applaus war der Lohn dafür.